

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 54.

Dienstag den 10. April 1894.

55. Jahrgang

Ämtliche Bekanntmachungen Waiblingen.

In **Dessingen** ist die Maul- und Klauenseuche **erloschen** und sind die angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden.

Am 7. April 1894.

R. Oberamt: **Wiegandt, A.-B.**

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

welche die Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse bezw. Fehl-Anzeigen noch nicht vorgelegt haben, werden an deren Einsendung binnen 3 Tagen erinnert, widrigenfalls solche durch Wartboten abgeholt werden müßten.

Den 9. April 1894.

R. Oberamt **Wiegandt, A.-B.**

Verpachtung.

Am nächsten

Mittwoch den 11. April d. J.

verpachtet Unterzeichneter bei **H. Meyger Gottlob Hölder** Abends 7^{1/2} Uhr den, der kath. Gemeinde hier gehörigen Bauplatz im Viehgehalt von 14 Ar und 80 Meter an der Bahnhofstraße für heurigen Sommer. **Waiblingen**, den 8. April 1894.

Im Namen des kath. Kirchenstiftungsrat
Kirchenpfleger: **Inaelfinger.**

Hohenader.

Zwangs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am

Donnerstag den 12. d. Mts.

Mittags 1 Uhr

vor hiesigem Rathhaus eine **Ruh** (gelbbläß.) ungefähr 6 Jahre alt, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Den 7. April 1894.

Gerichtsvollzieher:
Ziegler.

Revier **Adelberg.**

Brennholz-Verkauf.



Am **Montag den 16. April** Nachmittags 1 Uhr in der Bahnhofswirtschaft in **Blüderhausen** aus den Staatswäldungen **Rehhalde, Bildstöckle, Saubölzle, Gerazharz, Stallplätzle, Kappentling, Schweizer, Brügelweg** und **Scheidholz** **Am: Eichen: 4**

Kloßholz (für Küfer), 27 **Anbruch, Buchen: 212 Scheiter, 66 Brügel, 73 Kloßholz, 337 Anbruch, Nadelholz: 3 Scheiter, 165 Brügel, 37 Kloßholz, 149 Anbruch.**

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 10 Uhr im **Saubölzle**, um 1^{1/2} 12 Uhr im **Brügelweg.**

Privat-Anzeigen

Museums-Gesellschaft.

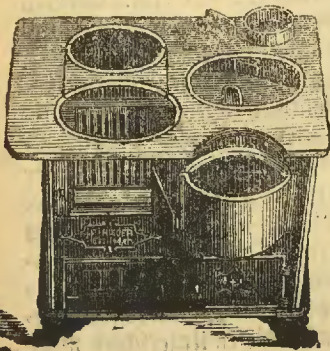
Mittwoch den 11. April

bei günstiger Witterung

Kirschenblüten-Ausflug

über **Strümpfelbach** nach **Stetten**. Sammlung bei der äußeren Kirche, **Abmarsch präzis 2 Uhr.**

Waiblingen.



Herde & Oefen

in großer Auswahl empfiehlt

Wilh. Braun

Schlosserei, Oefen- und Herdgehäst.

Neuen ewigen und dreiblättrigen seideseilen

Waiblingen.

Kleesamen

zweischürigen Esper, Grassamen, Wicken, Saaterbsen, Saatlinsen, virginischen Pferdezahnmals und Hanfsamen empfiehlt in bester keimfähiger Waare.

Friedrich Pfander.

Enderöbad.

Für die beehrte



Uracher Bleiche

nimmt auch dieses Jahr Tuch zur besten Besorgung für dieselbe an.

Kaufmann Schentle.

Derselbe empfiehlt zugleich auch sein reichhaltiges

Ellenwaaren-Lager

Strohüte

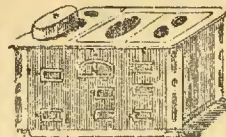
in allen Größen, auch garnirte billigt. Ebenso eine große Auswahl **Schürzen** für Frauen und Kinder in den neuesten Mustern

Der Obige.

Fellbad.

Eiserne

Kochherde



bester Qualität in jeder Größe und Ausführung (auch gußeiserne) eiserne

Oefen

jeder Konstruktion nach den neuesten Modellen in großer Auswahl insbesondere meine allgemein anerkannt besten

Parent-Regulir-Kochöfen

(innen und außen heiz- und lochbar), sowie sämtliche Ersatzteile zu **Oefen** empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen.

Christian Lorenz.

Alle Oefen werden zu den besten Preisen dagegen genommen

Waiblingen.

Freiburger Münsterlose

a 3 Mark. Hauptt. offer 50,000 20,000 10,000 5,000 etc. etc.

Ziehung 12. & 13. Apr.

noch zu haben bei

Jm. Hess

Waiblingen.
Frische

Gier-Mudeln

empfehle fortwährend

Sophie Meigenthaler, Ww. wohnhaft bei **Karl Rauffmann** Bäcker.

Waiblingen

Wo kauft man ein billiges

Namenbrenn- eisen?

Nirgends billiger als am Jahr-
markt bei

J. Fassnacht,
aus **Reutlingen.**

Freiburgergeldloose 3 Mk.
 Haupttr. baar 50 000 Mk. Ziehg.
 unabänderl. 12—13 April
 Anteile 1 Mk. 11 St. 10 Mk
 div. Nummern.
 Beilegung an 100 S. 4 Mk
Laudenbargerloose 1 Mk
Rennverrieloose 3 Mk.
 Bayr. 100 Ehr. Serielloose
 Ziehung 1. Mai, Haupttr. baar
 300 000 Mk, kleinster mindestens
 300 Mk. 3. Tagespreis, Prospekt
 gratis.
 Serielloose müssen unbedingt gezogen
 werden mit einem Gewinn.
Türken & Bailettloose
 kauft zu den höchsten Preisen.
 C. Breitinger, Generalagent,
 Stuttgart.

Waiblingen.
Photographische Aufnahmen
 jeden Sonntag bei jeder
 Witterung von 11 Uhr
 Morgens bis 5 Uhr abends
 Vorherige Bestellung auch
 Wochentage bei Herrn Kauf-
 mann Daetz. Auch werden bei
 mir zu jeder Zeit nach Bildern
 Vergrößerungen kunstgerecht
 hergestellt bei soliden Preisen.
W. Rössle.
 Photograph aus Stuttgart.

Beste Torfstreu
 zu haben bei
Ignaz Glaser
 1. Salzburger Torfstreu-Fabrik
 Büemoos in Salzburg.

Billig und reell!
 liefert je 9 Pfd. netto franco. Nachh.
Hofbutter 1. tagl. f., M. 7.75
Blütenhonig, Tafel sorte " 5.25
Akazienhonig, allerfeinst " 5.50
4 1/2 P. Butter 4 1/2 P. Honig, 6.50
 je 9 1/2 Pfd.
Wastgeflügel
 netto franco als: **Gänse, Enten,**
Boullarden oder Suppenhühner
 jung und fett, frisch geschlachtet,
 trocken gerupft u sauber entweidet
 je a Mk. 5.50
Eier 60—65 St. frisch sorgfältig
 verpackt Mk. 4.—
Gänsefedern schnee-
 weiß dau-
 nerreich neu und fein geschliffen
 a Pfd. M. 2.25 ungeschliffen M.
 1.50 franco u. zollfrei. **S. Zimet**
 Buczacz Nr. 946 (Galizien.)

Stuttgart.
**Seiden-
 Hüte,
 Filz-Hüte,
 Plüschhüte,
 Kamelhaar-Hüte,**
 in größter Auswahl empfiehlt
W. Klumpp, Hutmacher
 Birichstraße 5.

Waiblingen.
 Eine schöne sonnige
Wohnung
 hat sofort oder später zu vermieten
Grüninger.

Wetzheim.
Bettnässen
 heilt mit Erfolg (unter Garantie)
C. Hinderer a. Marktplaz.
 2 bereits ganz neue
Nähmaschinen
 für Fuß u. Handbetrieb und 1 niederes
Fahrrad
 Ebenso ein 4 eimriges
Dvalfab
 verkauft um annehmbaren Preis.
Paul Kurrle.
 Gundersbach

Stuttgart.
**Gold- & Silber-
 Waren.** neueste Muster, größte
 Auswahl besonders auch
Oberringe
 zu sehr billigen Preisen
 empfiehlt
Karl Munz,
 Goldarbeiter.
 früher Hirschstraße 5
 jetzt **Marktpl. 7.**

Korb.
Emdharz
 (feinste Qualität) empfiehlt billigt.
C. S. Schäfer.

**Citronen & Drungen
 Punsch-Schnitten
 Butter-Schnitten und
 Stangen
 Brot-Lörtchen
 Bisquit-Lörtchen
 Macaroni und selbst gemachte
 Eier-Nudeln empfiehlt bestens
 Conditore Wieland.**

Waiblingen.
 Ein schönes
Baumgut
 mit 15 tragbaren Bäumen im untern
 Sämann verkauft
A. Pflüger, Schreiner.
 Waiblingen.

Verloren
 am Samstag morgen ein buntes
Damenumschlagtuch auf dem
 Weg vom **Bahnhof** bis zur **Garten-
 straße.** Gegen Finderlohn abzu-
 geben bei
Hauß. Koch.
 Waiblingen.
 Auf dem Markt empfehle mein
 sämtliches
Korbwaren-Pager
 zu den billigsten Preisen
Daniel Budek.
 Auch werden **Weiden** zu den
 höchsten Preisen angekauft.
Der Obige.
 Waiblingen.
Obsttröster
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben am 6. d. M.
 allergnädigst geruht: den Landgerichtsrat **W e c k** in Stuttgart seinem
 Ansuchen gemäß unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und er-
 sprießlichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Von der K. Regierung des Neckarkreises wurde unterm 3. April
 b. J. die Wahl des geprüften Verwaltungskandidaten **Karl M e r z**
 von Beinstein, D. Waiblingen — derzeit Kanzleiaffistent bei der K. General-
 direktion der Staatseisenbahnen — zum Ortsvorsteher der Gemeinde
 Berkheim, D. Gfllingen, bestätigt.

C a n n s t a t t, 7. April. Gestern mittag wurde das Gasthaus
 zur Fischerrei in der Marktstraße um die Summe von 67 000 Mark an
 die Brauerei Cannstatt verkauft.

W a i l i n g e n a. / G n z, 4 April. Der Rechenschaftsbe-
 richt der Gewerbehank pro 1893 weist folgende Zahlen auf: Gesamt-
 umsatz 2 773 622 M., Reingewinn 8721 M., Reservefond 40 000 M.,
 Spezial-Reservefond 15 568 M., Stammanteiltguthaben von 351 Mit-
 gliedern 107 014 M., wovon 94 755 M. dividendenberechtigt sind und
 eine Dividende von 7% = 6632 M. 92 Pf erhalten.

G m ü n d Hinsichtlich der wiederholten Auslassungen in der
 Presse über Verzögerung in der Bestätigung der Stadtschultheißenwahl
 erfährt der Staatsanz., daß die Einholung der Bestätigung bis jetzt
 unterblieben ist im Hinblick auf eine gegen den Gewählten schon längere
 Zeit schwebende gerichtliche Untersuchung wegen eines unter Verletzung
 besonderer Berufspflicht begangenen Vergehens der fahrlässigen Körper-
 verletzung in welcher Untersuchung die Hauptverhandlung vor der Straf-
 kammer des Landgerichts Ellwangen dem Vernehmen nach auf den 18.
 d. Mts. anberaumt sei. (Schw. M.)

A l e n, 6. April. Zu den vielen ehrenden Zeugnissen, welche
 der hiesigen Firma A. Ostertag für die Vorzüglichkeit ihrer feuer- und
 diebesichernden Kassenschränke zur Seite stehen, gesellte sich dieser Tage
 noch ein weiteres. In der Nacht vom Ostersamstag auf den Oster-
 sonntag d. J. wurde nämlich in dem Komptoir des Herrn Bildhauer
 Scheuerle in Waldstetten D. Gmünd an einem Ostersamstag'schen Steh-
 hülft-Kassenschrank ein überaus raffinierter Einbruchsvorfall ausgeführt,
 dem der Schrank vollständigen Widerstand leistete. Der Besitzer des
 Schrank's schrieb hierüber unter anderem an Herrn Ostertag: „Die
 Einbrecher bearbeiteten den Schrank, wie aus den sichtbaren, zahlreichen
 und wichtigen Hieben hervorging, zunächst eingehend mit Meißeln, Brech-
 eisen, zc. und stürzten solchen hernach nach allen Seiten um, mußten
 aber schließlich unverrichteter Sache wieder abziehen, so daß ich vor
 größerem Schaden bewahrt blieb. Ich werde nicht verfehlen, Ihr
 Fabrikat als wirklich zweckentsprechend, allenthalben auf das Beste zu
 empfehlen.“

Deutsches Reich.

B e r l i n, Samstag 7 Apr., Nachm. Reichstag. Am Bundes-
 ratstisch Caprivi, Posadowsky. Das Haus ist wieder sehr schwach be-
 setzt. Auf der L. D. steht die 2. Beratung des Stempelsteuergesetzes.
 Zunächst wird die erhöhte Börsensteuer beraten. Nr. 1 des Tarifs be-
 stimmt als Stempel 1 Proz. für inländische, 1 1/2 für ausländische, im
 Inlande gehandelte Aktien, stempelfrei sind (nach dem Zusatz der Komm.)
 Aktien, welche gemeinnützigen Zwecken dienen. Camp (Reichsp.) referirt
 über die Kommissionsverhandlungen. Richter (Freis. Volksp.): Die
 schwache Besetzung des Hauses läßt nicht auf Begeisterung für die Vor-
 lage schließen. Die Mehrheit scheint entschlossen, das Gesetz anzuneh-
 men, seine Partei werde daher nur bei einigen Punkten eine Aenderung
 herbeizuführen versuchen. Wir lehnen jede Steuererhöhung ab, so lange
 die „Liebesgaben“ bestehen. Die Erhöhung des Effektenstempels wird
 keinen besonderen Erfolg haben. Besonders widerstrebt uns die Unter-
 scheidung der inländischen und ausländischen Effekten. Wir bekämpfen
 jede Verkehrssteuer, die sich nicht als Gebühr für besondere Aufwend-
 ungen der Behörden darstellt. Wir verwerfen den Lotteriestempel wie
 die Lotterien überhaupt. Nr. 1 wird darauf bewilligt, ferner debattelos
 die Nr 2 und 3 (Renten- und Schuldverschreibungen) Nr. 4 enthält
 die Steuer auf Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte; diese sollen
 mit 1/10 vom Werte des Gegenstands des Geschäfts in Abstufungen
 von 20 bezw. 40 Pf. für je volle 1000 Mk. besteuert werden; bei Ge-
 schäften unter 1000 Mk. soll die Steuer des Wertes von 1000 Mk.
 berechnet werden. Müller-Fulda (Zentr.) befürwortet den Antrag, statt
 der Worte: „für je volle 1000 Mk.“ zc. zu setzen: „für je 1000 Mk.
 oder einen Bruchteil dieses Betrags“ Zunächst wird Litera a beraten
 betr. die Geschäfte über ausländische Banknoten zc., sowie über Wert-
 papiere, welche in den 3 ersten Nummern des Tarifs aufgeführt sind.
 Gescher (kons.) erklärt, die Konservativen stimmen dem Antrag Müller
 zu, welcher die Umgehung des Gesetzes, die Herabdrückung des finanziellen
 Ertrags desselben verhindere. Blacke (n.l.) bemerkt: Die Nat. Liberalen
 sind geneigt, dem Antrag zuzustimmen, da er Steuerhinterziehung ver-
 eitelt. v. Stumm (Reichsp.) befürwortet gleichfalls den Antrag Müller.
 Mintelen (Ztr.) empfiehlt im Interesse der kleinen Kapitalisten einen An-
 trag, wonach bei Anschaffung von Reichs-, Staats- und Kommunal-schuld-
 verschreibungen der den Nennwert übersteigende Betrag unbesteuert
 bleiben soll, falls der Nennwert unter 1000 Mk. beträgt. Träger
 (Freis. Volksp.) bekämpft den Antrag Müller. Die Anträge Müller
 und Mintelen werden angenommen, sowie Nr. 4a. Nr. 4b. belegt nach
 der Kommissionsfassung Geschäfte über Waaren auf fest bestimmte Liefer-
 zeit oder mit festbestimmter Lieferungsfrist mit einem Stempel von 1/10
 vom Tausend, alle übrigen Kauf- und sonstigen Waarenanschaffungsge-
 schäfte mit 1/10. Die Regierungsvorlage macht diesen Unterschied nicht.

ne besteuert die Kauf- und Anschaffungsgeschäfte, welche unter Zugrundelegung der Börsennotizen geschlossen werden (Voco-, Zins-, Fix, Termin-, Prämien- u. Geschäfte) über börsenmäßig gehandelte Waaren mit $\frac{4}{10}$ vom Tausend. Frese (Freis. Ver.) empfiehlt die Wiederherstellung der Reg.-Vorlage. Richter hält ebenfalls eine Aenderung der Komm.-Vorlage für notwendig; sonst würde der Waarenverkehr über Gebühr versteuert, und es würden die Geschäfte in Eisen und Kohlen herangezogen werden. Meyer (Freis. Ver.) und Möller (nat.lib.) befürworten die Reg.-Vorlage. Gamp: Die Reg.-Vorlage füge großes Unrecht denjenigen Erwerbzkreisen zu, welche Geschäfte in Waarengattungen machen, für die zufällig die Terminpreise notirt werden. Schatzsekretär Graf Bosadowski erklärt sich mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden. Geschäfte in Waarengattungen, für die auch die Terminpreise notirt werden, dürfen keinesfalls freigelassen werden. Für die Reg.-Vorlage sprechen ferner Richter, Möller, Benzmann (Freis. Volksp.), für die Kommissionsbeschlüsse Gescher. Werner (Antisem.) meint, der Terminhandel sei unsittlich und müsse nach Möglichkeit besteuert werden. Richter: Es handelt sich hier nur darum, ob die Besteuerung auf alle möglichen Waarengeschäfte ausgebehrt werden soll. Nach weiteren Bemerkungen v. Stumm und Werner werden die Kommissionsbeschlüsse unverändert angenommen. (Schw. M.)

— (Ein reicher Polizeibediener. In Mainz (Pfalz) verstarb vor kurzem der dortige Polizeibediener, welcher lange Jahre seines Amtes gewaltet hat. Derselbe hinterläßt ein Vermögen von 100 000 Mk.

Strasbourg i. G., 4. April. Wie den „Neuesten Nachrichten“ mitgeteilt wird, glaubt man einem schweren Verbrechen auf der Spur zu sein. Es handelt sich um nichts Geringeres, als die vorsätzliche Vergiftung einer ganzen Familie mit Arsenik. Schon dreimal waren bei den Familienmitgliedern und dem Dienstmädchen nach dem Genuß einer Mahlzeit ganz sonderbare Krankheitserscheinungen aufgetreten, die aber beim drittenmale so bedenklich wurden, daß ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte, der dann Arsenikvergiftung konstatierte. In den sofort untersuchten Speiseresten ließen sich verhältnismäßig große Mengen Arsenik nachweisen. Die Frau liegt jetzt noch schwer krank darnieder; die übrigen Personen sollen außer Gefahr sein.

Hatzen i. G., 2. April. Heute vor acht Tagen schenkte die Frau des Arbeiters Martin Fischer ihrem Gatten ein Mädchen, welches einige Stunden nach der Geburt starb. Gestern nacht nun, also nach einem Zeitraum von beinahe einer Woche, genas die Frau eines zweiten Kindes; gewiß ein seltener Fall einer Zwillinggeburt.

— Eine Kugel aus dem Jahre 1870/71 hält schon seit Monaten einen Einwohner von Düsseldorf, den Uhrmacher Kleemann, auf dem Krankenlager fest. Erst vor 3 Jahren wurde dem Kleemann eine französische Kugel aus der rechten Schulter herausgeschritten, und jetzt, nach fast 24 Jahren seit der Verwundung, macht sich die zweite Kugel in der rechten Seite bemerkbar und verursacht dem Kranken nicht unerhebliche Schmerzen; fast seine ganze rechte Seite ist gelähmt. Ueber die Verwundung Kleemanns reist der Düsseld. Gen.-Anz. folgendes mit; Am 18. Dez. 1870 lag ein Teil der 4. Schwadron des in Düsseldorf garnisontirenden Manenregiments Nr. 5 in Bois in der Normandie im Quartier; der andere Teil hatte Alammquartier bezogen, da es bekannt geworden war, daß der Feind beabsichtigte, in der Nacht die Manenschwadron zu überfallen. Fortgesetzt gingen daher in der Nacht Patrouillen; gegen 5 Uhr früh erhielten auch der Befreite Post und der Man Kleemann den Auftrag, in der Richtung auf Abbeville, ein benachbartes Städtchen, zu patrouilliren. Kurz vor genanntem Orte kam der Patrouille ein Wagen entgegen, der natürlich auf entsprechende Entfernung halten mußte. Da die beiden Reiter in der Dunkelheit Näheres nicht sehen konnten, eilten sie an den Wagen heran, in demselben Augenblick aber krachten von den im Wagen versteckten französischen Infanteristen ein Duzend Schüsse, und der Befreite Post stürzte schwer verwundet vom Pferde und wurde gefangen genommen. Der Man Kleemann erhielt zwei Schüsse in die rechte Schulter, hatte aber noch so viel Kraft, sich auf dem Pferde zu halten und schnellig seiner Schwadron von der drohenden Gefahr Meldung zu machen, denn schon naheten feindliche Kolonnen von allen Seiten, um ihren beabsichtigten Ueberfall auszuführen, der wenn er nicht durch die Aufmerksamkeit und treue Pflichterfüllung der Patrouille vereitelt worden wäre, jedenfalls noch manchem Lanzenreiter das Leben gekostet hätte. So konnte aber die Schwadron noch frühzeitig genug sich vor der starken Uebermacht zurückziehen. Dem Manen Kleemann wurde als Lohn für seine Pflichterfüllung das Eisene Kreuz verliehen. In hohem Maße anzuerkennen ist die Fürsorge und Teilnahme, welche das gesammte Offizierskorps des Düsseldorfer Manenregiments dem kranken tapferen Krieger zu Theil werden läßt.

Ausland.

Paris, 5. März. Die Bombe bei dem Attentat im Restaurant Joyot war eine mit Dynamit und großen Nägeln gefüllte Konservendbüchse. Der Schaden im Restaurant ist beträchtlich, auch die Häuser auf der anderen Seite der Straße sind beschädigt. Außer dem Kellner Tomazo sind der sozialistische Schriftsteller Laurent Tailhade und Frln. Julia, die im Restaurant diniert hatten, verwundet; Tailhade erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich, Julia unerheblich. Tailhade protestierte beim Verbinden im Krankenhaus gegen die anarchistischen Theorien, die man ihm vorwarf. Der Assistenzarzt erinnerte Tailhade daran, daß er bei dem Attentat gegen die Deputiertenkammer gesagt habe: „Was liegt

an den Opfern, wenn nur die That schön ist?“ Der Urheber des Attentats soll ein 30jähriger Mann in Arbeiterkleidung sein, der nach Angabe eines jungen Menschen die Bombe im Blumenbehälter am Fenster des Restaurants niederlegte und dann floh. (Es verlautet, ein Individuum sei verhaftet, welches dem Signalement des angeblichen Attentäters entspricht.)

Wien, 2. April. In der Johannesgasse wurde gestern Mittag ein schreckliches Verbrechen enthüllt: In einem der tiefgelegenen Keller des an das Ursulinerinnenkloster anstoßenden Hauses wurden zwei Arbeiter Namens Franz Mayer und Eduard Lechner ermordet aufgefunden. Beide waren durch Hackenhiebe auf den Kopf getödtet worden. Die Leiche Lechners, furchtbar verstümmelt, zeigte eine gänzlich zertrümmerte Schädeldecke, an der Leiche Mayers war die Vorderseite des Schädels gegen die Stirne vollständig eingeschlagen. Beide Tote lagen mit dem Gesichte gegen die Erde. Beide waren Familienväter und dienten schon seit vielen Jahren als Heizer in den Räumlichkeiten des Obersten Rechnungshofes, welchem der größte Teil dieses Hauses eingeräumt ist. Der Mörder der beiden Heizer ist der dritte Heizer des Hauses, ein Neffe Mayers, ein wegen seiner Gewaltthätigkeit und seines Jähzornes berühmter 29jähriger Mensch, der nach der That flüchtig wurde. Ueber die Motive dieses Doppelmordes kann man sich bisher keine Sicherheit verschaffen. (Wiener Bl.)

Brüssel, 2. April. Großes Aufsehen erregt eine durch die Justizbehörden in Antwerpen und Löwen eröffnete Untersuchung bezüglich des kürzlich erfolgten Todes dreier sehr angesehener älteren Leute. Es soll in den drei Fällen Vergiftung vorliegen. Angeschuldigt wird ein sehr angesehener Kaufmann Antwerpen's und dessen Gemahlin. Man will wissen, ja man sagt offen, sie hätten die Vergiftung selbst vollzogen oder veranlaßt, um die Lebensversicherungs-Prämie zu bekommen. Die Ausgrabung der Verstorbenen ist bereits erfolgt und es ist festgestellt worden, daß in keinem Falle die ärztliche Erklärung bezüglich der Todesursache die richtige gewesen ist, so daß dadurch der Verdacht einen festen Boden gewonnen hat.

In Nizza überraschte ein Kaufmann sein Dienstmädchen im Augenblick, da dasselbe sein eben geborenes Kind mit den Zähnen zerfleischte. Das Kind wurde als furchtbar verstümmelte Leiche vorgefunden.

London, 5. April. Der französische Anarchist Meunier Urheber der Explosion im Café Berry in Paris, wurde gestern Abends im Viktoriabahnhofe verhaftet, als er nach Antwerpen abreisen wollte. Meunier leistete verzweifelten Widerstand. Ein geladener Revolver und mehrere Patronen wurden bei ihm gefunden. Ein Begleiter Meuniers, Anarchist, wurde gleichfalls verhaftet.

— A u s G a n e s 31. März wird gemeldet: Auf der Villa Gliffa wurde gestern ein Kutscher, der ein durch den Sturm zerstörtes Kabel der städtischen elektrischen Beleuchtungsanlage von der Erde aufgehob, durch den elektrischen Strom jählings getödtet.

New-York, 5. April. Im Kohlengebiete des westlichen Pennsylvaniens streikten ungarische Arbeiter. Die Ausständigen tödeten mehrere Fabrikarbeiter und griffen die Fabrik von Fric in Davison an, wobei ein Ingenieur getödtet, ein Ungar von Schutzleuten erschossen wurde.

Gerichtssaal.

[Schwurgericht.] Stuttgart, 4. April. Gestern stand die ledige 25jährige Elisabeth Friederike Klief von Korb, O.A. Waiblingen, wegen Meineids vor den Geschworenen. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Deffentlichkeit statt. Etwa 15 Zeugen, darunter viele Soldaten, waren als Zeugen geladen; die Geschworenen sprachen die Angeklagte schuldig, sie wurde zu 2 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenverlust und dauernder Unfähigkeit, jemals als Zeuge gerichtlich vernommen zu werden, verurteilt. (Schw. M.)

[Schwurgericht.] Stuttgart, 5. April. Wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode standen gestern 2 junge Männer, der verheiratete Schuhmacher Ludwig Wohl und der ledige Maurer Gottlob Zahn, beide von Nusberg, O.A. Stuttgart, vor den Geschworenen. Der 1. St.A. Nestle vertrat die öffentliche Anklage. R.A. Bayer stand dem Wohl, R.A. Konrad Haukmann dem Zahn als Verteidiger zur Seite. Als Sachverständige waren anwesend Stadtdir. Arzt Dr. Köstlin, Sanitätsrat Dr. Stuedel, Assistenzarzt Dr. Ramsperger hier und Dr. Mögling von Möhringen; 6 Zeugen sind geladen. Am Samstag 13. Febr. waren die beiden Angeklagten in der Schmerz'schen Wirtschaft, Rotenwaldstr. hier, und spielten mit dem 37jähr. led. Grabarbeiter Steck von Degerloch, wobei es wegen des Zahlens zum Wortwechsel kam. Später ging Steck der schwer betrunken war, hinaus, die beiden Angekl. folgten ihm und mißhandelten ihn durch Fußtritte auf den Unterleib. Infolge dessen konnte Steck kaum nach Hause nach Degerloch gehen. Am andern Tage wurde der Arzt, Dr. Mögling aus Möhringen, gerufen, welcher eine gefährliche Geschwulst im Unterleibe konstatierte, weshalb er denselben ins Katharinenhospital schickte. Hier fand Dr. Ramsperger eine eitrige Darmentzündung, die sich als lebensgefährlich erwies und thatsächlich am 17. Febr. zum Tode führte. Bei der Leiche fand sich ein Miß. Die beiden Angekl. schieben die Thätlichkeiten gegen den Steck einander gegenseitig zu; keiner will gestochen, sondern dem Steck behilflich gewesen sein. Die Zeugenansagen lassen keinen Zweifel an der gemeinsam ausgeführten Mißhandlung beider Angeklagten. Sie selbst haben nach der That sich gerühmt, daß sie den Steck recht ver schlagen, daß sie ihn mit Füßen gestochen haben. Der

Verstorbene hat vor seinem Tode ausdrücklich gesagt, daß Zahn ausrief: „Macht ihn voll hin!“ Die Geschworenen sprachen beide schuldig unter Annahme mildernder Umstände, worauf das Gericht beide Angeklagten zu je 1 Jahr und 6 Mon. Gefängnis verurteilte. Der St. A. hatte 2 Jahre beantragt.

Verschiedenes.

— **H e i t e r e s.** Berechtigte Frage. An den Vater eines stark „verhauenen“ Studenten wendet sich ein Bekannter: „Sagen Sie, lieber Freund, wie viel geben Sie Ihrem Sohne eigentlich Nadelgeld?“

— Eine junge Dame begegnet auf ihrer Hochzeitsreise in Neapel einer gleich ihr ebenfalls erst kurze Zeit verheirateten Freundin. „Nun wie ist Dein Mann?“ — „Oh — während der ersten Zeit war er höchst lebenswürdig, von einer Sorgfalt für mich! Aber jetzt fängt er schon an, sich ein wenig in Reserve zu halten“ — Darauf die Freundin ganz trocken: „Ach ja, der meinige ist schon in der Landwehr. . .“

— **Z u r W a r u n g.** Wie die Niedl. Ztg. berichtet, las ein Bauer in B. in einer Zeitung, daß das Kontor Montmartre in Paris gegen einen Zinsfuß von 5 Prozent Geldvorschüsse gebe. Er ersuchte das Kontor Montmartre um ein Darlehen von 2000 Mk. und wurde aufgefordert, 105 Mk. für Kommission und Speisen einzusenden, nach deren Eingang er 2000 Mk. erhalten würde. Der Landmann kam der Aufforderung nach und erhielt dann drei Wechsel im Betrage von 2500 Francs. Bei dem Versuche, diese Wechsel in einem Bankgeschäft zu verwerten, wurde ihm erklärt, daß er wahrscheinlich Schwindlern in die Hände gefallen sei. Die eingezogenen Erkundigungen haben dies vollauf bestätigt.

— **Z u r A u f z u c h t d e s J u n g v i e h s.** Eine der wichtigsten Bedingungen der Aufzucht des Jungviehs ist Reinlichkeit. Das Sprichwort sagt: „Gut gepuzt ist halb gefüttert.“ Sodann muß öfters, am besten täglich, der Dung aus dem Stall entfernt werden. Bei Landwirten, die meinen, um guten Dung zu erhalten, müsse dieser zwei bis drei Tage unter dem Vieh liegen bleiben, und welche ihr Vieh in einem Morast liegen lassen, ist es kein Wunder, wenn Krankheiten ausbrechen und das Vieh bei der besten Fütterung nicht recht gedeiht. Es wird vielleicht mancher sagen, wenn ich jeden Tag den Dung entfernen soll, wie kann ich da genug Stroh aufstreuen? Es ist aber festgestellt, wenn man jedesmal das Stroh sauber mit der Gabel gegen den Futtertrog hin vorschafft, und nach der Reinigung des Stalles dasselbe wieder streut, und etwas frisches Stroh darauf, überhaupt bei jeder Fütterungszeit, vor dem Einpuzen der Streu, durch den Dungkarren die meisten Kuhfladen entfernt, so kann man sehr viel Stroh sparen.

— **W i e e r f ä h r t m a n w i e o f t e i n e K u h s c h o n t r ä c h t i g g e w e s e n i s t?** Es ist bekannt, daß man die Anzahl der bestandenen Trächtigkeiten bei den Kühen an den Hornringen ablesen kann. Während der Trächtigkeit wird nämlich das Horn weniger ernährt, — nach der Trächtigkeit ist wieder mehr Blut zur Bildung von Horn verwendbar, es wächst dasselbe rascher und bildet sich infolge dessen ein Hornring; derselbe Vorgang ist auch bei den Hufen bemerkbar.

— **Z u r B f l e g e d e r T a u b e n.** Es ist bekannt, daß alle Vögel neben ihrer Nahrung zwischen hinein auch gern Sand, Kalk oder Salz fressen. Man sieht oft, wie Tauben mit Vorliebe an Mauern picken, besonders wenn solche salpeterhaltig sind. Es scheint dies für die Tiere ein Naturbedürfnis zu sein, welches zur Reinigung des Magens dienen soll. Besonders erpicht sind die Tauben auf eine solche Zugabe, welche man ihnen in Form von Sand und Salz reichen kann. Den Unterfuß eines großen Blumengeschirrs füllt man mit reinem, feinem Flußsand vermengt mit Salz und begießt die Mischung mit Wasser. Dieses löst das Salz auf, welches dann mit dem Sand beim Trocknen eine mäßige harte Masse bildet, die von den Tauben gierig weggepickt wird. Es ist erstaunlich, wie gern Tauben diese Beigabe nehmen, welche gewiß auch vorteilhaft auf ihre Gesundheit und ihre Fruchtbarkeit einwirkt, weil sie durch die Natur des Vogels begründet ist. Wer seinen Tauben eine willkommene Beigabe reichen will, der gebe ihnen Sand und Salz.

— Ein **U n i k u m** von einem **B e a m t e n**, der Kassirer der Mainzer Agentur der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft, Schrö, ist (so schreibt man der Pfälz. B.) am 27. März gestorben. Schrö versah seinen Posten als Schalterkassirer ununterbrochen 44 Jahre und ist während dieser langen Zeit, obwohl er Millionen Dampfschiffahrtskarten ausgegeben hat, selbst nicht ein einziges Mal mit einem Schiff gefahren, wie er überhaupt in seinem ganzen Leben nie über das Weichbild von Mainz hinausgekommen ist. Dester's hatte ihm die Gesellschaft aus eigenem Antrieb Urlaub bewilligt und ihm Freifahrt und Reisegeld angeboten, er war aber nie zu einer Reise zu bewegen; er kannte nur seine Kasse und sein Bureau, in dem er jahraus jahrein mit einer unerschütterlichen Gewissenhaftigkeit bis wenige Wochen vor seinem Tode waltete.

— (Der **N i c h t e r s p r u c h**). Die Kuh eines Schultheißen hatte die Kuh eines Bauern gestochen, daß sie starb. Der Bauer trug seine Klage dem Schulzen vor und sagte: „Meine Kuh hat die Eure tot gestochen, was bin ich Euch dafür zu geben schuldig?“ — „Ihr kauft mir eine andere und erlegt 50 Mark Strafe.“ — „Nein“, versetzte darauf der Bauer, „ich habe mich versprochen, Eure Kuh hat die meinige gestochen, ich bin zufrieden, wenn Ihr mir eine andere gebt.“ — „Was“,

sagte der Schulze, „meine Kuh? das ist ein ander Ding, Eure Kuh hätte der meinigen aus dem Wege gehen sollen.“

— **Z u m N a c h b a r r e c h t s g e s e z.** Unseren letzten Ausführungen betreffs „Baumpflanzungen“ möchten wir aus dem neuen Nachbarrechtsgesetz noch folgendes nachtragen: Wenn Zweige eines auf einem Grundstück stehenden Baumes oder Strauches in das Nachbargrundstück hinüberrauchen, so kann der Eigentümer des letzteren Grundstücks verlangen, daß der überragende Teil der Zweige bis zur Höhe von 5 m vom Boden ab bis zu den unteren Zweigspitzen gemessen, bei Obstbäumen bis zur Höhe von 2,50 m von dem Eigentümer des anderen Grundstücks beseitigt wird. Die Beseitigung hinüberrauchender Zweige kann auf die volle Höhe des Baumes oder Strauches verlangt werden, wenn das benachbarte Grundstück ein Hofraum ist oder die Zweige über ein auf dem benachbarten Grundstück stehendes Gebäude hereinragen oder den Bestand oder die Vermeidung eines Gebäudes beeinträchtigen. Gleichgiltig, wenn durch die hinüberrauchenden Zweige die Aufführung eines Gebäudes unmöglich gemacht oder erschwert wird. Zur Beseitigung der Zweige ist der Eigentümer des andern Grundstücks jedoch nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März verpflichtet; außerdem hat die Beseitigung nur innerhalb einer dem Umfang der Arbeit entsprechenden Frist, jedenfalls aber innerhalb der Frist von 3 Jahren einzutreten. Ausnahmsweise kann die sofortige Beseitigung verlangt werden, wenn hierfür ein dringendes Bedürfnis vorhanden ist. Gegenüber von Grundstücken, welche ständige Weide, Heide, Dedeung oder sonst landwirtschaftlich nicht benützt sind und weder gewerblichen, noch öffentlichen oder gemeinnützigen Zwecken dienen, eventuell auch gegenüber dem Waldtrauf, sind die Eigentümer dieses Grundstücks zur Duldung der auf die letzteren hinüberrauchenden Zweige verpflichtet. Bei Bäumen, welche auf öffentlichen Wegen oder deren Zubehörenden oder längs der öffentlichen Wege gepflanzt werden, kann der angrenzende Eigentümer die Beseitigung der in sein Eigentum hereinragenden Zweige bis zur Höhe von zwei Meter vom Boden ab, bis zu den unteren Zweigspitzen gemessen, verlangen. Die Beseitigung solcher Zweige darf jedoch der Nachbar nicht von sich aus ohne weiteres vornehmen, sondern er hat deren Entfernung nötigenfalls im Wege gerichtlicher Klage zu verlangen.

— Während überall das prächtigste Osterwetter herrschte, war im Riesengebirge an den beiden Feiertagen die Schlittensfahrt im vollsten Gange. Der letzte Schneesturm hat dort noch so ungeheure Mengen Schnee abgelagert, daß die Sonne mit demselben bis jetzt nicht hart fertig werden können. Straßen und Wege sind noch tief mit Schnee bedeckt und bieten die herrlichste Schlittenbahn.

Handel und Verkehr.

W i n n e n d e n. Fruchtstrahlen-Zettel vom 5. April 1894.

B r e i e

	Höchster	mittlerer	niederster
Dinkel per Zentner	Mk. 6.15	Mk. 6	Mk. 5.55
Haber per Zentner	Mk. 7.40	Mk. 7.20	Mk. 7.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35

bis 5.85 p M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Wt. bis Mk. 18.65 p Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend
G Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Holl.), Zürich.

Tuch- und Wollstoffe à Mk. 1.75 Wt. per Meter

versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann
Echtes Deutsches, Endverbraucherpreis Oestinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.
Muster umgehend franco.

Ein neues Lied!

Hört ihr Völker, was ich sage:

Lästig ist Insectenplage,

Wie ist ihr zu steuern wohl?

„Thurmeln“ sei die Parol!

Russen, Wanzen, Flöhe, Schwaben

Stets Familientrauer haben,

Fliege, Ameis', Schnacke, Wott'

„Thurmeln“ macht's mansetodt!

Merket aber liebe Leser:

„Thurmeln“ ist nur in Gläser

Frisch bereitet eingefüllt,

Brangend mit des Jägers Bild;

Jedes Glas den Jäger zieret.

Und Thurmeln's Namen führet.

Wer's verschmähet, thut nicht recht,

Concurrenz allein macht's schlecht,

„Thurmeln“ ist gut, wenn echt!